



so wie sie sind, nicht unmittelbar als physische Ereignisse ankünden. Man kann mit Naturanschauung das physische Leben des Menschen überblicken und man kann mit Naturanschauung die Außenseite dieses physischen Lebens, die äußere Offenbarung des geistigen sinnlich schauen. Man kann aber niemals sinnlich schauen, man kann auch nicht die Außenseite, die äußere Offenbarung der zwei Grenzerlebnisse des menschlichen Lebenslaufes sinnlich schauen, ohne daß man durch das <sup>en</sup> sinnlose Schauen selber auf das Gewaltige, Rätselhafte, auf das Geheimnisvolle dieser beiden Ereignisse hingewiesen wird. Es sind die Ereignisse von Geburt und Tod. Und im Leben des Christus Jesus stehen - und an sie erinnernd im Weihnachts- und im Ostergedanken - stehen vor der menschlichen Seele diese beiden Endereignisse des menschlichen physischen Lebens vor dem christlichen Gemüte da, -

Im Weihnachtsgedanken und im Ostergedanken will die menschliche Seele hinblicken auf die beiden großen Geheimnisse. Und so wie sie hinblickt, findet sie aus der Betrachtung lichtvolle Stärkung für <sup>den Gedanken</sup> ~~den Gedanken~~, kraftvollen Inhalt für das menschliche Wollen; Aufrichtung des ganzen Menschen, aus welcher Lage heraus er auch immer diese Aufrichtung braucht. So wie sie dastehen diese beiden Geistsäulen, der Weihnachtsgedanke und der Ostergedanke, so haben sie einen Ewigkeitswert.

Das Menschliche Vorstellungsvermögen hat sich aber vielfach im Laufe seiner Entwicklung in verschiedener Art genähert dem großen Weihnachtsgedanken und dem großen Ostergedanken. Während in den ersten Zeiten der christlichen Entwicklung, da die Wirkung des Ereignisses von Golgatha erschütternd in viele Gemüter eingezogen ist, während die Menschen allmählich sich hineingefunden haben zu der Anschauung des auf Golgatha sterbenden Erlösers, während sie in dem am Kreuze

hängenden Crucifixus den Erlösungsgedanken empfunden haben in den ersten Jahrhunderten des Christentums, während sich da allmählich ausgestaltet hat die große gewaltige Imagination des sterbenden Christus am Kreuze, hat das christliche Empfinden sich mehr anpassend an den in der Menschheitsentwicklung herauf kommenden Materialismus sich hingewendet insbesondere, als die neuere Zeit begonnen hat, zu dem Bilde des kindhaften, in die Welt tretenden, des geboren werdenden Jesus.

Nun kann man ~~es~~ ja allerdings sagen, daß man mit einer feineren Empfindung in der Art, wie in den verflossenen Jahrhunderten das christliche Gemüt Europas sich hingewendet hat zur Weihnachtskrippe, daß man darin etwas finden kann von materialistischem Christentum. Das Bedürfnis gewissermaßen - es ist das nicht in einem schlimmen Sinne gemeint, wenn ich das sage - das Bedürfnis zu kosten mit dem lieben Jesulein, das ist ein triviales Bedürfnis geworden im Lauf der Jahrhunderte; und manches noch heute als schön, oder wie manche Leute sagen, als herzig empfundene Lied auf das liebe Jesulein will uns den ernster gewordenen Zeiten gegenüber heute doch zu wenig ernst anmuten.

Aber, meine lieben Freunde, der Ostergedanke und der Weihnachtsgedanke, sie sind ewige Säulen, ewige Denksäulen des menschlichen Gemütes und man kann wohl sagen, daß in unserer Zeit neuer Geistesoffenbarungen auch neues Licht sich ergießen wird über den Weihnachtsgedanken, daß der Weihnachtsgedanke in einer grandiosen Weise allmählich in neuer Gestalt empfunden werden wird; und an uns wird es sein, daß oder wie wir vernehmen wollen aus dem Weltengeschehen heraus den Ruf nach Erneuerung mancher alten Vorstellungswelt, den Ruf nach neuer Offenbarung des Geistes. An uns wird es sein, zu verstehen, wie

ein neuer Weihnachtsgedanke zur Stärkung und Aufrichtung der menschlichen Seele sich herausarbeitet aus diesem Weltengeschehen.

Die Geburt und der Tod des Menschen, man mag sie noch so sehr zergliedern, noch so sehr anschauen, sie stellen sich dar als Ereignisse, die unmittelbar auf dem physischen Plane sich abspielen und in denen Geistiges so waltet, daß niemand, der ernsthaft die Dinge betrachtet, sagen sollte, diese zwei Ereignisse, diese Erdereignisse des menschlichen Lebens seien nicht so, daß sie unmittelbar als physische Ereignisse zeigen, indem sie sich am Menschen abspielen, wie ~~der~~ Mensch Bürger einer geistigen Welt ist. Keiner Naturerscheinung kann es je gelingen, innerhalb dessen, was Sinne schauen können, was Verstand begreifen kann, in Geburt und Tod etwas anderes zu finden als ein solches, indem sich unmittelbar im Physischen das Eingreifen des Geistigen zeigt. So, in solcher Art treten nur diese beiden Ereignisse an das menschliche Gemüt heran und auch für das Weihnachtseignis, für das Geburtseignis, wird das menschlich-christliche Gemüt immer tiefer und tiefer empfinden müssen den Mysteriencharakter dieses Ereignisses. Man kann sagen, nur selten haben Menschen sich aufgeschwungen, im rechten Sinne zum Mysteriencharakter der Geburt hin ihren Blick zu wenden. Selten, aber dann in wunderbar tief in die menschliche Seele hereinsprechenden Vorstellungen.

So, meine lieben Freunde, in jeder Vorstellung, die sich anknüpft an den schweizerischen Geisteshelden des 15. Jahrhunderts, an Nikolaus von der Flue. Von ihm wird erzählt und er hat es selbst von sich erzählt, daß er vor seiner Geburt, bevor er physische Luft von außen einatmen konnte, geschaut hat sein eigenes menschliches Bild, das er leibhaftig an sich tragen werde, nachdem seine Geburt wird eingetreten sein und sein Leben verlaufen ~~sein~~ wird. Und geschaut hat er vor

seiner Geburt seinen Taufakt mit denjenigen Personen, welche anwesend bei diesem Taufakt und bei seinen ersten Erlebnissen waren. Mit Ausnahme einer einzigen älteren Persönlichkeit, die dabei war, die er nicht wiedererkannt hat, hat er die anderen erkannt, weil sie er sie schon gesehen hatte, bevor er das Licht der Welt erblickt hat. Man nehme diese Erzählung, meine lieben Freunde, wie man sie aufnehmen will, aber man wird nicht umhin können, in ihr zu sehen einen bedeutenden Hinweis auf das Geburts-Mysterium des Menschen, welches so großartig symbolisiert vor der Weltgeschichte dasteht in dem Weihnachtsgedanken. Man wird hingewiesen finden in der Erzählung des Nikolaus von der Flue, daß sich mit dem Eintritt in das physische Leben verbindet etwas, was nur durch eine sehr, sehr dünne Wand verborgen ist der gewöhnlichen menschlichen Anschauung des Alltags, durch eine dünne Wand, die durchbrochen werden kann, wenn ein solches karmisches Verhältnis vorhanden ist, wie es bei Nikolaus von der Flue vorhanden war. Noch da und dort tritt uns solch ergreifender Hinweis auf das Geburts-Weihnachtsmysterium entgegen. Aber man kann sagen, wenig ist sich die Menschheit noch bewußt geworden, wie in den beiden Grenzsäulen dieses menschlichen Lebens Geburt und Tod dastehen unmittelbar in der physischen Welt als zwei schon in ihrer physischen Erscheinung sich offenbarende geistige Ereignisse, die niemals sich abspielen können innerhalb des bloßen Naturlaufes, sondern in denen ein unmittelbares Eingreifen da ist göttlich geistiger Gewalten, welches sich dadurch ankündigt, daß eben durch ihre physische Erscheinung diese beiden Grenzerlebnisse des menschlichen physischen Daseins, Daseinslaufes Geheimnisse bleiben müssen,

Sie lenkt uns nun hin, die neue christliche Offenbarung, diesen menschlichen Lebenslauf so zu betrachten, wie ihn, darf man wohl sagen,

der Christus im 20. Jahrhundert von den Menschen betrachtet haben will. Wir gedenken heute, wo wir uns versenken wollen in den Weihnachtsgedanken eines dem Christus Jesus in den Mund gelegten Ausspruches, welcher uns so recht hinweisen kann zu dem Weihnachtsgedanken. Der Ausspruch heißt: "Und so Ihr nicht werdet wie die Kindlein, so könnt Ihr nicht eintreten in die Reiche der Himmel". "Und so Ihr nicht werdet wie die Kindlein", es ist wahrhaftig nicht eine Aufforderung dazu, allen Mysteriencharakter abzustreifen von dem Weihnachtsgedanken und den Weihnachtsgedanken herunterzuziehen in die Trivialität des lieben Jesulein, wie viele Volks- und ähnliche Lieder, aber weniger Volks- als Kunstlieder im Laufe der materialistischen Entwicklung des Christentums getan haben. Gerade dieser Ausspruch: "So Ihr nicht werdet wie die Kindlein, so könnt Ihr nicht eintreten in die Reiche der Himmel", er läßt uns aufschauen zu gewaltigen Impulsen, die durch die Menschheitsentwicklung wallen. Und in unserer heutigen Zeit, wo durch die Weltenergebnisse wahrhaftig nicht ein Anlaß gegeben ist, in triviale Weihnachtsgedanken zu verfallen, wo durch das menschliche Herz so viel Schmerzvolles zieht, wo dieses menschliche Herz zurückschauen muß auf unzählige Menschen, die hungern, in dieser Zeit geziemt es sich wahrlich nicht anders, als hinzuschauen auf die mächtigen, den Menschen treibenden weltgeschichtlichen Gedanken, auf die man hingelenkt werden kann durch das Wort: "So Ihr nicht werdet wie die Kindlein" und das man ergänzen kann durch das andere: "Und so Ihr nicht Euer Leben verbringet in dem Lichte des Gedankens: "So Ihr nicht werdet wie die Kindlein, so könnt Ihr nicht eintreten in die Reiche der Himmel".

Meine lieben Freunde! Indem der Mensch als Kind in die Welt eintritt, geht er als Mensch unmittelbar aus der geistigen Welt heraus, denn dasjenige, was sich im physischen Leben vollzieht, die Erzeugung

und das Wachstum seines physischen Leibes, das ist die Umkleidung desjenigen Ereignisses, das nicht anders bezeichnet werden kann, als so, daß man sagt: des Menschen tiefste Wesenheit geht heraus aus der geistigen Welt. Der Mensch wird aus dem Geiste heraus in den Leib hineingeboren. Und wenn der Rosenkreuzer sagt: E.D.N., so meint er den Menschen, insofern er in der physischen Welt auftritt, denn dasjenige, was den Menschen zunächst umhüllt, was ihn zum physischen Ganzen hier auf dem Erdenrund macht, das ist dasjenige, was mit dem Worte E.D.N. getroffen wird. Sieht man auf das Zentrum des Menschen, auf das eigentliche innere Mittelpunktwesen, dann muß man sagen: der Mensch wandert aus dem Geiste heraus in diese physische Welt herein, er wird durch dasjenige, was sich in der physischen Welt abspielt, dem er zugeschaut hat aus den geistigen Landen vor seiner Empfängnis oder seiner Geburt, er wird durch das, was sich in der physischen Welt abspielt, umkleidet mit seinem physischen Leibe, um in diesem physischen Leibe Dinge zu erleben, die eben nur im physischen Leibe erlebt werden können.

Aber der Mensch kommt in seinem Mittelpunktwesen aus der geistigen Welt heraus. Und er ist so, daß er in den ersten Jahren noch seines physischen Daseins für denjenigen, der die Dinge anschauen will, wie sie sind in der Welt, der nicht geblendet ist durch Illusionen des Materialismus, er ist so dieser Mensch, daß er ankündigt in den ersten Jahren, wie er aus dem Geiste herausgekommen ist. Dasjenige, was man am Kinde erlebt, für den wirklich Einsichtigen stellt es sich so dar, daß man in ihm empfinden kann die Nachwirkung der Erlebnisse in der geistigen Welt. Auf dieses Geheimnis wollen solche Erzählungen hinweisen wie diejenige, die sich anknüpft an den Namen des Nikolaus von der Flue. Eine Trivial-Anschauung, die stark

beeinflusst ist von materialistischer Denkungsart, die spricht in ihrer Einfachheit, daß der Mensch nach und nach im Leben sein Ich entwickelt von der Geburt bis zum Tode hin; daß dieses Ich immer mächtiger und immer stärker wird, immer deutlicher hervortritt. Es ist eine einfältige Denkungsart, meine lieben Freunde, denn sieht man hin auf das wahre Ich des Menschen, auf dasjenige, was zur physischen Umkleidung mit der Geburt aus der geistigen Welt heraus vom Menschen kommt, dann spricht man über diese ganze physische Entwicklung des Menschen anders, denn man weiß nämlich, daß das wahre Ich des Menschen nach und nach, indem er physisch heranwächst, in dem physischen Leib, aus dem Leib gerade herausverschwindet, daß er immer weniger und weniger deutlich wird und daß dasjenige, was sich entwickelt hier in der physischen Welt zwischen Geburt und Tod nur ein Spiegelbild geistiger Ereignisse ist, ein totes Spiegelbild eines höheren Lebens ist. Das ist die richtige Ausdrucksweise, daß man sagt: in den Leib hinein verschwindet nach und nach die ganze Fülle des menschlichen Wesens, sie wird immer unsichtbarer und unsichtbarer. Der Mensch lebt sein physisches Leben hier auf der Erde, indem er sich nach und nach an den Leib verliert, um sich im Tode im Geiste wieder zu finden. So spricht derjenige, der die Verhältnisse kennt. Derjenige aber, der die Verhältnisse nicht kennt, spricht so, daß er sagt: das Kind ist unvollkommen und <sup>mit</sup> nach entwickelt sich das Ich zu immer größerer und größerer Vollkommenheit, es wächst heraus aus den unbestimmten Untergründen des menschlichen Daseins. Die Erkenntnis desjenigen, was der Geistessucher schaut, muß anders sprechen gerade auf diesem Gebiete als da spricht das in äußere Illusionen verstrickte sinnliche Bewußtsein unserer heute noch immer materialistisch empfindenden Zeit.

Und so tritt dann der Mensch als Geisteswesen in die Welt ein,

sein Leibeswesen ist, indem er Kind ist, noch unbestimmt, es hat noch wenig in Anspruch genommen das Geistige, das wie hereinschlüft in das physische Dasein, das aber nur deshalb uns so wenig inhaltvoll erscheint, weil wir es so wenig wahrnehmen im gewöhnlichen physischen Leben, wie wir das schlafende Ich und den schlafenden Astralleib wahrnehmen, wenn sie vom physischen und Aetherleib getrennt sind. Deshalb aber, meine lieben Freunde, ist ein Wesen nicht unvollkommener, weil wir es nicht sehen. Das muß der Mensch mit seinem physischen Leib ~~er~~kaufen, daß er sich immer mehr und mehr eingräbt in den physischen Leib, um durch dieses Eingraben Fähigkeiten zu bekommen, die nur auf diese Weise erlangt werden können, daß sich das Geist-Seelenwesen des Menschen eine zeitlang an das physische Dasein im physischen Leibe verliert. - Daß wir uns an diesen unseren Geistursprung immerdar erinnern, daß wir uns stärken in dem Gedanken, wir sind aus dem Geiste heraus gewandert in die physische Welt, deshalb steht der Weihnachtsgedanke wie eine mächtige Lichtsäule da innerhalb der christlichen Weltempfindung. Dieser Gedanke als Weihnachtsgedanke, meine lieben Freunde, muß immer mehr erkräftet werden in der zukünftigen geistigen Entwicklung der Menschheit. Dann wird dieser Weihnachtsgedanke ~~für~~ für diese Menschheit wieder stark werden, dann werden die Menschen wiederum dem Weihnachtsfeste so entgegenleben können, daß die Kraft für das physische Dasein schöpfen aus diesem Weihnachtsgedanken, der sie in rechtem Sinne an ihren Geistursprung erinnern kann. So kraftvoll wie dieser Weihnachtsgedanke empfunden werden wird, so wird er heute noch wenig von den Menschen gefühlt, denn es ist eine merkwürdige, aber durchaus in den Gesetzen des geistigen Daseins begründete Tatsache, daß dasjenige, was in der Welt auftritt, Menschen vorwärtsbringend, Menschen fördernd auftritt, daß es gewissermaßen zuerst

tumultarisch wie von unrechtmäßigen Geistern der Weltentwicklung vorweg genommen, vor den Menschen tritt. Wir verstehen die griechische Entwicklung der Menschheit nur im rechten Sinne, wenn wir wissen, daß Wahrheiten nicht nur so genommen werden müssen, wie sie manchmal in die Weltgeschichte eintreten, sondern, daß bei Wahrheiten hingesehen werden muß auf die rechte Zeit, in der sie im rechten Lichte in die Menschheitsentwicklung eintreten können.

Unter den mancherlei Gedanken, meine lieben Freunde, die in die neuere Menschheit, ganz gewiß angeregt durch den Christus-Impuls, aber in einer zunächst verfrühten Gestalt, hereingetreten sind in die neuere Menschheitsentwicklung ist der tief christliche, aber einer immer weitergehenden Vertiefung fähige Gedanke der Gleichheit der Menschheit vor der Welt und vor Gott, der Gleichheit aller Menschen. Aber man darf diesen Gedanken nicht in solcher Allgemeinheit hinstellen vor <sup>das</sup> Menschengemüt, wie ihn da, als er zuerst tumultarisch in die Menschheitsentwicklung eingetreten ist, wie ihn die französische Revolution hingestellt hat. Man muß sich bewußt sein, daß dieses Menschenleben von der Geburt bis zum Tode Entwicklung ist und daß die Hauptimpulse auf dieses Menschenleben verteilt sind. Fassen wir den Menschen ins geistige Auge, wie er in das sinnliche Dasein eintritt. Er tritt voll ein in dieses sinnliche Dasein, durchimpulsiert von dem Impuls der Gleichheit des Menschenwesens von allen Menschen. Und man empfindet das kindliche Dasein am allerintensivsten, wenn man hinblickt auf dieses Kind, das durchdrungen ist in seiner Wesenheit von dem Gedanken der Gleichheit aller Menschen. Noch nichts, was die Menschen in Ungleichheit bringt, noch nichts, was die Menschen so organisiert, daß sie sich als verschieden von anderen Menschen fühlen, noch nichts von all dem tritt im kindlichen Dasein zunächst auf. Alles das wird dem

Menschen erst gegeben im Laufe seines physischen Menschenlebens. Ungleichheit erzeugt das physische Dasein. Aus dem Geiste heraus wandert der Mensch gleich vor der Welt und vor Gott und vor anderen Menschen: so verkündet das Mysterium des Kindes.

Und an dieses Mysterium des Kindes, meine lieben Freunde, schließt sich an der Weihnachtsgedanke, der in neuer christlicher Offenbarung <sup>e</sup> sine Vertiefung finden wird, Denn diese neue christliche Offenbarung wird rechnen mit der neuen Trinität: dem Menschen, wie er die Menschheit unmittelbar repräsentiert, dem Ahrimanischen und dem Luciferischen. Und indem man erkennen wird, wie der Mensch hineingestellt ist in das Weltendasein als in den Gleichgewichtszustand zwischen dem Ahrimanischen und dem Luciferischen wird man verstehen, was dieser Mensch auch im äußeren physischen Dasein in Wirklichkeit ist.

Vor allen Dingen muß Verständnis fallen, meine lieben Freunde, christliches Verständnis fallen auf eine gewisse Seite dieses menschlichen Lebens. Laut wird es verkünden der christliche Gedanke der Zukunft, was sich bei einzelnen Geistern seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, ich möchte sagen, in stammelnder Erkenntnis, aber durchaus nicht undeutlich schon angekündigt hat. Wenn man faßt, was eine Tatsache ist, daß das Kind mit Gleichheitsgedanken in die Welt hereintritt - daß aber später im Menschen wie heraus aus dem Geborenwerden Ungleichheitskräfte sich entwickeln, die scheinbar nicht von dieser Erde sind, so tritt gerade gegenüber dem Gleichheitsgedanken ein neues gewaltiges Mysterium an den Menschen heran. Dieses Mysterium zu durchschauen und durch das Durchschauen dieses Mysteriums eine richtige Anschauung über den Menschen zu erlangen, das wird zu wichtigen und notwendigen Bedürfnissen in der zukünftigen menschlichen Seelenentwicklung

von der Gegenwart ab gehören. Die Frage steht bange vor dem Menschen: Ja, die Menschen werden verschieden, wenn sie es auch noch nicht in der Kindheit sind, durch etwas, was scheinbar mit ihnen geboren ist, was im Blute liegt, ihre verschiedenen Begabungen und Fähigkeiten.

Die Frage der Begabungen und Fähigkeiten, welche so viele Ungleichheiten unter den Menschen bewirken, sie tritt an den Menschen heran im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgedanken. Und das Weihnachtsfest der Zukunft es wird in ernster Weise den Menschen immerzu gemahnen an den Ursprung seiner ihn ~~überwältigend~~ über die Erde hin differenzierenden Begabungen, Fähigkeiten, Talente, vielleicht sogar genialen Fähigkeiten. Er wird nach diesem Ursprung fragen müssen und das richtige Gleichgewicht innerhalb des physischen Daseins wird er nur erlangen, wenn er in der rechten Art auf den Ursprung seiner ihn von den anderen Menschen unterscheidenden Fähigkeiten hinweisen kann. Das Weihnachtslicht oder die Weihnachtslichter müssen Aufschluß geben der sich entwickelnden Menschheit über diese Fähigkeiten, müssen die große Frage lösen: Besteht Ungerechtigkeit innerhalb der Weltenordnung für den einzelnen persönlichen Menschen zwischen Geburt und Tod? Wie ist es mit den Fähigkeiten, mit der Begabung?

Nun, meine lieben Freunde, manches wird anders werden in der menschlichen Anschauung, wenn die Menschen mit dem neuen christlichen Empfinden durchdrungen sein werden. Verstehen wird man vor allen Dingen warum die alttestamentliche Geheimanschauung eine besondere Ansicht hatte über das Prophetentum. Was waren sie im alten Testament, die auftretenden Propheten? Sie waren von Jahve geheiligte Persönlichkeiten, sie waren diejenigen Persönlichkeiten, die in rechtmäßiger Weise besondere Geistesgaben, die hervorragten über die Menge, gebrauchen durften. Jahve mußte erst heiligen diejenigen Fähigkeiten,

welche dem Menschen wie durch das Blut eingeboren sind. Und wir wissen, Jahve wirkt auf den Menschen vom Einschlafen bis zum Aufwachen. Wir wissen Jahve wirkt nicht herein in das bewußte Leben. Jeder wirkliche Bekenner des alten Testaments sagte sich in seinem Gemüte: Dasjenige, was die Menschen unterscheidet hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Begabungen, was sich in den Prophetennaturen sogar zu genialer Höhe erhebt, es ist zwar mit dem Menschen geboren, aber der Mensch wendet es nicht zum Guten, wenn er nicht einschlafend untersinken kann in jene Welt, in der Jahve seine Seelenimpulse lenkt, und umwandelt dasjenige, was physische Begabung, an dem Leibe hängende Begabungen sind, von der geistigen Welt aus. Auf ein tiefstes Geheimnis des alttestamentlichen Anschauens weisen wir dabei hin. Die alttestamentliche Anschauung, auch die Anschauung über das Prophetentum, sie muß dahin gehen. Neue Anschauungen müssen zum Heile der Menschheit in die weltgeschichtliche Entwicklung eintreten. Dasjenige, woran die alten Hebräer glaubten, daß es geheiligt werde durch Jahve im bewußtlosen Schlafzustand, das muß der Mensch fähig werden zu heiligen in der neueren Zeit, während er wach ist bei vollem Bewußtsein. Das aber kann er nur, wenn er weiß, daß auf der einen Seite alles dasjenige, was natürliche Begabung, Fähigkeiten, Talente, Genies vielleicht sind, luciferische Gaben sind, die luciferisch in der Welt wirken, wenn sie nicht geheiligt und durchdrungen werden von all dem, was als Christusimpuls in die Welt eintreten kann. Ein ungeheuer bedeutungsvolles Mysterium der neueren Menschheitsentwicklung berührt man, wenn man den Keim des neuen Weihnachtsgedankens berührt und hinweist darauf, daß der Christus dasteht, verstanden und empfunden werden muß von den Menschen so, daß die Menschen nun als neutestamentliche Menschen vor dem Christus stehen und sagen: ich habe zu der Gleichheitsprätension,

zu der Gleichheits-Aspiration des Kindes hinzubekommen die verschiedenen Fähigkeiten und Begabungen und Talente, sie führen aber auf die Dauer nur zum Guten, zum Heile des Menschen, wenn diese Begabungen, diese Talente, diese Fähigkeiten gestellt werden in den Dienst des Christus Jesus, wenn der Mensch anstrebt, sein ganzes Wesen zu durchziehen, zu durchchristen, damit Lucifer entrissen werden die menschlichen Begabungen, Talente, Genies; Das durchchristete Gemüt ent-~~reiß~~ reißt Lucifer dasjenige, was sonst ~~als-starker-Gedanke-hindurch-~~ luciferisch im physischen Dasein des Menschen wirkt. Das muß als starker Gedanke hindurchgehen durch die künftige Entwicklung der menschlichen Seele. Das ist der neue Weihnachtsgedanke, meine lieben Freunde, die neue Verkündigung von der Wirksamkeit des Christus in unserer Seele zur Umwandlung des Luciferischen, das dann nicht in uns hineinkommt, insofern wir herauswandern aus dem Geiste, ~~da~~ sondern das wir in uns finden dadurch, daß wir mit einem blutdurchdrungenen physischen Leib umkleidet werden, der uns aus der Vererbung heraus die Fähigkeiten gibt. Innerhalb der luciferischen Strömung, innerhalb desjenigen, was in der physischen Vererbungsströmung wirkt, treten diese Eigenschaften auf, aber gewonnen, erobert wollen sie sein während des physischen Lebens von dem, was der Mensch nun nicht durch Jahve-Inspirationen im Schlafe, sondern im vollen Bewußtsein durch Ausnützung seiner Erlebnisse an dem Christus-Impuls empfinden kann. "Wende dich hin, o Christ, zu dem Weihnachtsgedanken", so redet das neue Christentum" und bringe dar auf dem Altare, der zu Weihnacht aufgerichtet wird, alles dasjenige, was du an Menschendifferenzierung empfängst aus dem Blute heraus und heilige ~~deine~~ Fähigkeiten, heilige deine Begabungen, heilige selbst dein Genie, indem du es siehst, beleuchtet von dem Lichte, das von dem Weihnachtsbaum ausgeht. In neuen Worten muß sprechen die

neue Geistesverkündigung, meine lieben Freunde und wir müssen nicht stumpf und gehörlos sein gegen dasjenige, was in unserer von Ernst durchdrungenen Zeit an neuen Offenbarungen des Geistes zu uns spricht. Dann, meine lieben Freunde, wenn wir so empfinden, dann leben wir auch mit jener Kraft, mit der heute der Mensch leben soll, um die großen Aufgaben zu lösen, die der Menschheit gerade in unserem Zeitalter gestellt sein werden. Empfundenermaßen muß, meine lieben Freunde, die ganze Schwere des Weihnachtsgedankens: in unserem Zeitalter muß in das volle wache Bewußtsein hereintreten das, was der ~~Mense~~ Christus zu den ~~menschlich~~ Menschen sagen wollte, als er die Worte sprach: "So Ihr nicht werdet wie die Kindelein, so könnt Ihr nicht eintreten in die Reiche der Himmel". Der Gleichheitsglaube, den das Kind offenbart, wenn wir es im richtigen Sinne anschauen, der wird nicht Lügen gestraft durch diese Worte, <sup>e</sup> dann d a s Kind, an dessen Geburt wir uns in der Weihnachtsnacht erinnern, verkündet den Menschen in ihrer Entwicklung durch die Weltgeschichte immer neue Gedanken offenbarend, klar und deutlich, daß in das Licht des Christus, der durchseelt hat dieses Kind, gerückt werden muß dasjenige, was wir an uns differenzierenden Begabungen tragen, daß auf dem Altare dieses Kindes dargebracht werden muß dasjenige, was diese verschiedenen Begabungen aus uns Menschen machen.

Fragen können Sie nun: angeregt durch den Ernst des Weihnachtsgedankens: Wie erfahre ich den Christus-Impuls in meiner eigenen Seele? Oh, der Gedanke, er liegt in dem Menschen schwer oftmals. Nun, meine lieben Freunde, nicht in einem Augenblick, nicht so, daß man sagen kann, unmittelbar, stürmisch ~~pfeil~~ pflanzt sich das in unsere Seele ein, was wir als den Christus-Impuls bezeichnen können. Und zu verschiedenen Zeiten pflanzt es sich verschieden ein. Heute

hat der Mensch durch sein volles, klares, waches Bewußtsein aufzunehmen solche Weltengedanken, wie sie stammelnd versucht werden mitzuteilen durch die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, zu der wir uns bekennen. So wie diese Gedanken sich ihm ankündigen, wenn er sie recht versteht, können sie das Vertrauen in ihm erwecken, daß auf den Flügeln dieser Gedanken die neue Offenbarung, das heißt der neue Christus-Impuls unserer Zeit wirklich in ihm einzieht und er wird ihn verspüren, wenn er nur darauf aufmerksam sein will, dieser Mensch. Versuchen Sie es recht lebendig im heutigen zeitgemäßen Sinne, so wie es hier gemeint ist, die Gedanken, die Geist-Gedanken der Weltenlenkung in sich aufzunehmen, versuchen Sie sie aufzunehmen nicht bloß wie eine Lehre, nicht bloß wie eine Theorie, versuchen Sie sie aufzunehmen so, daß diese Ihre Seele im tiefsten Innern bewegen, erwärmen, durchleuchten und durchströmen, daß Sie sie lebendig tragen. Versuchen Sie, diese Gedanken in solcher Stärke zu empfinden, daß sie Ihnen sind wie etwas, was wie durch den Leib in Ihre Seele eintritt und den Leib verändert. Versuchen Sie, alle Abstraktionen, alles Theoretische von diesem Gedanken abzustreifen, versuchen Sie darauf zu kommen, daß diese Gedanken solche sind, welche eine wirkliche Speise der Seele sind, versuchen Sie darauf zu kommen, daß durch diese Gedanken nicht bloß Gedanken in Ihre Seele einziehen, sondern daß geistiges Leben, das herauskommt aus der geistigen Welt, durch diese Gedanken in unsere Seele einzieht. Machen Sie sich intim innerlichst eins mit diesem Gedanken und Sie werden bemerken ein Dreifaches: Sie werden bemerken, daß diese Gedanken allmählich etwas in Ihnen selber austilgen, was insbesondere in unserer Zeit, des Bewußtseins-Seelen-Zeitalters, so deutlich in die Menschenseelen hereinzieht. Daß diese Gedanken, mögen sie sonst wie immer lauten, austilgen im Menschen

die Selbstsucht. Wenn Sie zu bemerken anfangen, diese Gedanken töten den Egoismus, lähmen die Selbstsucht, dann, meine lieben Freunde, haben Sie verspürt das ~~Durchkristete~~ Durchkristete der anthroposophisch orientierten geisteswissenschaftlichen Gedanken. Und wenn Sie zweitens verspüren, daß in dem Augenblick, wo irgendwie in der Welt an Sie herantritt die Unwahrhaftigkeit, entweder indem Sie selber versucht ~~haben~~ werden, es mit der Wahrheit nicht genau zu nehmen, oder von anderer Seite Ihnen die Unwahrhaftigkeit entgegentritt, wenn Sie verspüren, daß in dem Augenblicke, wo die Unwahrhaftigkeit in Ihre Lebenssphäre hereintritt, warnend ~~auf~~ oder auf die Wahrheit hinweisend ein Impuls dasteht neben Ihnen, der die Unwahrheit nicht will in ihr Leben hereintreten lassen, der Sie immerzu mahnend auffordert, mit der Wahrheit es zu halten, dann verspüren Sie wiederum gegenüber des zum Scheine heute so vielfach neigenden Leben, den lebendigen Christus-Impuls. Der Mensch wird nicht leicht gegenüber den anthroposophisch orientierten Geist-Gedanken lügen können oder keine Empfindung haben für den Schein und die Unwahrheit. Ein Wegweiser zum Wahrheitsempfinden, von allem übrigen Verständnis abgesehen, er kann von Ihnen gefühlt werden in den Gedanken der neuen christlichen Offenbarung. Wenn Sie, meine lieben Freunde, es dahin bringen, nicht bloß theoretisches Verständnis zu suchen für die Geisteswissenschaft, wie man es für eine andere Wissenschaft sucht, sondern, wenn Sie es dahin bringen, daß die Gedanken mit ihrer Seele intim werden, wie wenn sich eine zur Wahrheit mahnende Gewissenmacht neben Sie hinstellte, dann haben Sie den Christus-Impuls in der zweiten Art gefunden. Und wenn Sie drittens auch noch fühlen, daß ausströmt von diesen Gedanken etwas bis in den Leib hinein, aber insbesondere in der Seele Wirkendes, Krankheit Überwindendes, den Menschen gesund Machendes, frisch Machendes, wenn

Sie verspüren die verjüngende, erfrischende, Krankheit feindliche Kraft dieser Gedanken, dann haben Sie den dritten Teil des Christusimpulses dieser Gedanken empfunden. Denn das ist es, wonach die Menschheit mit der neuen Weisheit, mit dem neuen Geiste strebt: aus dem Geiste selber heraus zu finden die Möglichkeit, Selbstsucht zu überwinden, den Schein des Lebens zu überwinden, Selbstsucht durch Liebe, den Schein des Lebens durch die Wahrheit, das Krankmachende durch die gesunden Gedanken, die uns unmittelbar in Einklang versetzen mit den Harmonien des Weltenalls, weil sie aus den Harmonien des Weltenalls stammen.

Nicht alles von dem Gesagten kann heute schon erreicht werden, denn der Mensch trägt ein altes Erbgut in sich herum. Und nur unverständlich ist es, wenn z.B. solche geistigen Hinterstubenpolitiken wie die Christian Science z. B. den Gedanken des Gesundmachenden des Geistes zur Karrikatur verzerren. Aber, meine lieben Freunde, wenn auch der Gedanke wegen des alten Erbgutes heute noch nicht mächtig genug sein kann, um vielleicht dasjenige, was der Mensch durch ihn wünscht, zu erreichen, er ist ein gesundendes. In diesen Dingen, da denkt man nur immer verkehrt. Sehen Sie, es kann Ihnen jemand sagen, der die Dinge versteht, Dich machen gewisse Gedanken gesund, der Betreffende wird dann in einem bestimmten Zeitpunkte von dieser oder jener Krankheit befallen. Ja, meine lieben Freunde, daß wir heute noch nicht von allen Krankheiten genesen können, durch bloßen Gedankeneinfluß, das ist ein altes Erbgut. Aber vermöchten Sie zu sagen, welche Krankheit Sie bekommen hätten, wenn Sie diese Gedanken nicht gehabt hätten? Vermöchten Sie zu sagen, daß Ihr Leben in ebensolcher Gesundheit verlaufen wäre, wenn Sie die Gedanken nicht gehabt hätten? Vermögen Sie zu sagen bei einem Menschen, der sich anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft zugewendet hat und 45 Jahr alt geworden

ist, vermögen Sie zu sagen: Nun ist er mit 45 Jahren gestorben, wenn Sie nicht den Beweis liefern können, daß er ohne diese Gedanken mit 42, mit 40 Jahren gestorben wäre? Der Mensch denkt immer von der verkehrten Seite, wenn er sich so diesen Gedanken nähert. Der Mensch sieht auf dasjenige hin, was ihm nicht gegeben werden kann, vermöge seines Karmas, er sieht nicht auf dasjenige hin, was ihm gegeben wird vermöge seines Karmas. Aber, wenn Sie trotz allem, was in der äußeren ~~py~~ physischen Welt <sup>sich</sup> widerspricht, hinblicken durch die Kraft inneren Vertrauens, daß Sie durch innere intimere Bekanntschaft mit den Gedanken der Geisteswissenschaft gewinnen, dann verspüren Sie auch das Gesundende, das bis in den physischen Leib hinein Gesundende, Erfrischende, Verjüngende als das dritte Element, als das Element, daß der Christus als Heiland mit seinen immer dauernden Offenbarungen in die menschliche Seele hineintritt. Wir wollten uns vertiefen, meine lieben Freunde, in den Weihnachtsgedanken, der so nahe zusammenhängt mit dem Mysterium der Menschengeburt. Dasjenige, was uns heute aus dem Geiste geoffenbart wird als die Fortführung des Weihnachtsgedankens, mit einigen Strichen wollten wir es uns vor unsere Seele führen. Fühlen können wir, daß es ein Stärkendes ist, daß es ein Tragendes im Leben ist. Fühlen können wir, daß es uns hineinstellt in die Impulse der Weltenentwicklung, was auch kommen mag, so daß wir uns eins fühlen können mit diesem göttlichen Impulse der Weltenentwicklung, daß wir sie verstehen können, daß wir die Kraft schöpfen können ~~an~~ für unseren Willen aus diesem Verstehen, Licht schöpfen können für unser Vorstellungsleben, aus diesem Verstehen. Der Mensch ist in Entwicklung, meine lieben Freunde, unrecht wäre es, diese Entwicklung zu leugnen. Recht ist es allein, mit dieser Entwicklung zu gehen. Der Christus hat auch gesagt: "Ich bin bei Euch

alle Tage, bis ans Ende des Erdenlaufes". Das ist nicht eine Phrase. Das ist eine Wahrheit. Der Christus hat sich nicht nur geoffenbart durch die Evangelien, der Christus ist bei uns, der Christus offenbart sich fortwährend. Ohren sollen wir haben, hinzuhören auf dasjenige, was er in neuen Zeiten immer neu offenbart. Schwach kann es uns machen, wenn wir keinen Glauben haben an diese neuen Offenbarungen. Stark wird es uns aber machen, wenn wir den Glauben haben an diese Offenbarungen und tönten sie auch aus den scheinbar widersprechenden Schmerzen und <sup>auf dem</sup> Unglück des Lebens heraus. Mit unserer eigenen Seele gehen wir durch wiederholte Erdenleben, in denen sich unser Schicksal vollzieht. Zu diesem Gedanken selber, der das Geistige hinter dem äußeren physischen Leben verspüren läßt, meine lieben Freunde, zu diesem Gedanken selber kommen wir nur, wenn wir im rechten christlichen Sinne die sich fortsetzenden Offenbarungen in uns aufnehmen. Der Christ, der rechte Christ soll beginnen im Sinne unserer Zeit dann, wenn er die Lichter des Weihnachtsbaumes vor sich hat, mit den stärkenden Gedanken, die heute aus der neuen Weltenoffenbarung ihm kommen können, zur Erkräftung seines Willens, zur Durchleuchtung seines Vorstellungslebens. Und er soll sich erfüllen so, daß er mit der Kraft und mit dem Lichte dieses Gedankens sich nähern kann im christlichen Jahre dem anderen Gedanken, der an das Mysterium des Todes mahnt, dem Oster-Gedanken, der das andere Erlebnis des menschlichen irdischen Daseins als ein Geistiges vor unsere Seele hinstellt. Den Christus werden wir immer mehr und mehr empfinden, wenn wir vermögen, unser eigenes Dasein mit seinem Dasein in das rechte Verhältnis zu setzen. Der an das Christentum anknüpfende, mittelalterliche Rosenkreuzer sagte: Ex Deo nascimur. In Christe morimur. Per spiritum sanctum reviviscimus. Aus dem Göttlichen sind

wir geboren, indem wir uns als Menschen hier auf dem Erdenrund betrachten. In dem Christus sterben wir, in dem heiligen Geiste werden wir wiederum auferweckt werden. Doch das bezieht sich auf unser Leben, auf unser menschliches Leben. Blicken wir von unserem Leben auf das Leben des Christus hin, so haben wir das, was in unserem Leben als Spiegelbild sich darstellt. "Aus dem Göttlichen sind wir geboren, in dem Christus sterben wir, durch den heiligen Geist werden wir wieder auferweckt werden". Wir können es auf die Wahrheit des als unser erster Bruder unter uns lebenden Christus so aussprechen, daß wir ~~es~~ nun als von ihm ausstrahlende, in unserer menschlichen Wesenheit gespiegelte Christus-Wahrheit empfinden: Aus dem Geiste ward er gezeugt., - wie es im Lukas-Evangelium steht, in dem Symbolum der herabsteigenden Taube wird es dargestellt, - aus dem Geiste ward er gezeugt, in dem Menschenleibe starb Er, in dem Göttlichen wird Er wieder erstehen.

Die Wahrheiten, die ewige sind, ~~wir~~ nehmen sie nur im rechten Sinne wahr, wenn wir sie in ihrer gegenseitigen Spiegelung sehen, nicht <sup>absolut</sup> verabsolviert, verabstrahiert nur in einer Form. Und wenn wir uns fühlen als Mensch <sup>nicht</sup> nur im abstrakten Sinne, sondern als Mensch so recht darin stehend in einer Zeit, in der es unsere Pflicht ist, aus der Zeit heraus zu handeln und zu denken, dann werden wir den Christus, der bei uns ist alle Tage bis ans Ende des Erdenlaufes, zu vernehmen versuchen in seiner gegenwärtigen Sprache, wie er uns über den Weihnachtsgedanken belehrt, erleuchtet und mit dem Weihnachtsgedanken durchkraftet. Dann werden wir diesen Christus in seiner neuen Sprache in uns aufnehmen wollen, denn verwandt muß der Christus uns werden. Dann können wir die rechte Christus-Aufgabe auf dem Erdenrunde und nach dem Tode durch uns selber erfüllen. Der Mensch jedes Zeitalters

muß in seiner Art den Christus in sich aufnehmen. Die Menschen empfinden das, wenn sie im rechten Sinne hinblickten auf die beiden großen starken Geistsäulen, auf den Weihnachtsgedanken und den Ostergedanken. So hat der tiefsinnige deutsche Mystiker, der schlesische **A**ngelus, Angelus Silesius, hinblickend auf den Weihnachtsgedanken gesagt: "Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren

Und nicht in Dir,,

Du wärest doch ewiglich verloren."

Und auf den Ostergedanken hinblickend:

"Das Kreuz von Golgatha kann Dich nicht vom Bösen,

Wird es nicht von Dir aufgerichtet, erlösen".

Wahrhaftig, der Christus muß in uns leben, da wir Menschen nicht im absoluten Sinne, sondern Menschen einer bestimmten Zeit sind, der Christus muß in uns geboren werden so, wie seine Worte durch unser Zeitalter tönen, den Christus müssen wir versuchen, in uns zu gebären, zu unserer Stärkung, zu unserer Durchleuchtung, so wie er jetzt da bei uns geblieben ist, wie er bei den Menschen bleiben will durch alle Zeiten bis ans Ende der Erdentage, wie er jetzt in unserer Seele geboren werden will. Wenn wir also versuchen, in unserer eigenen Seele die Geburt des Christus zu erleben am heutigen Tage, wie sie hereinleuchtet und hereinkraftet in unsere Seele, als das ewige Licht und die ewige Kraft in die Zeit, dann sehen wir in richtiger Weise auf die historische Geburt des Christus in Bethlehem und auf ihr Abbild in unserer eigenen Seele hin.

"Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht im Dir, du wärest doch ewiglich verloren".

So wie er es uns heute in die Seele legt, hinzublicken auf diese seine Geburt, seine Geburt im Menschengeschehen, seine Geburt in

unserer eigenen Seele, so vertiefen wir uns recht in den Weihnachtsgedanken. Und dann blicken wir hin auf jene Weihnacht, die wir aufgehen fühlen sollten für eine neue Erkräftung und Erleuchtung der Menschheit auf mancherlei Uebel und Schmerzen, die in der Gegenwart sie durchbebt haben und sie noch durchbehen werden.

"Mein Reich", so sagt der Christus, "ist nicht von dieser Welt". Ein Wort, das uns auffordert, wenn wir - auf seine Geburt im rechten Sinne hinblicken, in unserer eigenen Seele finden - zu finden den Weg nach jenem Reiche, wo Er ist, uns zu erkräften, wo Er ist, uns zu erleuchten, - wenn es finster und kraftlos werden will - aus den Impulsen, die aus jener Welt sind, von der Er selber sprach, von der immerdar sein Erscheinen in der Weihnacht künden will.

"Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Aber Er hat dieses Reich in diese Welt gebracht, so daß wir aus diesem Reich immer Kraft, Trost, Zuversicht und Hoffnung in allen Lebenslagen werden finden können, wenn wir nur zu ihm kommen wollen, seine Worte beherzigen, solche Worte wie:

"Wenn Ihr nicht werdet wie die Kindlein, werdet  
Ihr nicht eintreten in die Reiche der Himmel".

- . - . - . - . -